

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 128. Sonntag, den 5. November 1820.

Ein nicht unwichtiges Bedürfnis unserer  
Stadt und des gemeinen Wesens.

(B e s c h l u ß.)

Höher freilich noch, als auf bloße Abriß-  
kung zu äußerer Dienstgeschicklichkeit sollten die  
Bemühungen an denen, die sich solchem Ge-  
schäfte widmen, gerichtet seyn. Zwar bin ich  
überzeugt, daß, wenn die Anstalten, von denen  
im Bisherigen ein Abriß gegeben worden ist,  
mit ächt sittlichem, oder was gleich viel ist, mit  
Christlich frommem Sinne gegründet und geleitet  
wären, wenn Alles in denselben aus dem  
Gesichtspunkte der Pflicht und eines nach Got-  
tes Willen dem Menschen zu Theil gewordenen  
Berufes betrachtet, gelehrt und veranstaltet  
würde, wenn sittliches Wohlverhalten sowohl  
als Dienstgeschicklichkeit das Augenmerk aus-  
mache, worauf die Zucht an den Lehrlingen  
hinanweitere, und Eifer im Dienste selbst als  
ein Bestandtheil des sittlichen Wohlverhaltens  
dargestellt und empfohlen würde, wenn über-  
dem jeder in der Dienstlerlernung zugebrachte  
Tag mit Gebet und Erbauung begonnen und  
beschlossen würde, dann diese ganze Einrichtung  
auch für die sittlich religiöse Bildung der Zög-  
linge von den erwünschtesten Folgen seyn müßte,  
aber wie schwierig, wie mannigfaltig wechselnd,

ja zum Theil wie verführerisch sind die Ver-  
hältnisse, in welche die meisten nach der Hand  
in den gefährvollsten Jahren eintreten! wie  
unentbehrlich ist ihnen eine bestimmte Darstel-  
lung und Einschärfung ihrer vornehmsten Ob-  
liegenheiten mit stetem Andenken an die un-  
zertrennliche Verbindung derselben untereinan-  
der, eine unablässig wiederkehrende Aufregung  
und Schärfung ihres sittlichen Gefühls und  
des Bewußtseyns, wie ihrer Pflichten, so der  
sehr schwierigen Verhältnisse, unter denen diese  
ihre Erfüllung finden sollen! Ganz eigen-  
thümlich sollte, dünkt mich, von Lehr- und  
Erziehungsbehörden dieses Bedürfnis berück-  
sichtigt; ungesäumt sollte wöchentlich, wenig-  
stens einmal eine moralisch-religiöse Lehr-  
und Erbauungstunde, hier im Besondern für  
das weibliche Gesinde, dort eben so für die  
Handwerksgesellen und Lehrlinge, wie auch  
männliche Dienstboten angeordnet werden, wo-  
zu die geräumigen Sacristeien und Beichthäu-  
ser unserer Hauptkirchen ein bequemes Local  
darbieten würden; und weil unmöglich allen  
denen dieß zu statten kommen soll, an einem  
Orte und zu einer Zeit da Platz finden wür-  
den, müßten an mehreren Orten dieser Erbau-  
ungstunden verschieden seyn, jedes sie besuchende  
Individuum aber nach Maßgabe seines Stadt-